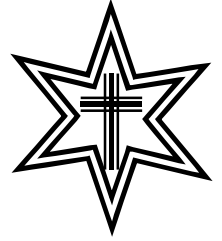
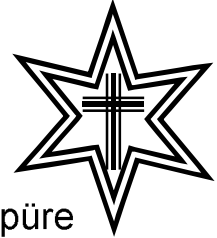


Mario Proll
Besinnliche
Weihnacht
Lyrik Auswahl
1986 - 2019





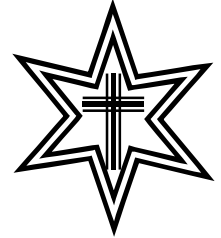
Weihnachten: Fest der Freude, Fest der Armut

Weihnachten ist für mich etwas Helles, Lichtes, Heiliges.

Eine Zeit der Freude. Eine Zeit der Hoffnung. Aber zugleich spüre ich auch jedes Jahr den Kontrast meiner eigenen Armut. Ja, Weihnachten ist etwas Hohes, Wunderbares, Frohmachendes und ja, ich selber fühle mich dafür unfertig, unwürdig, arm und karg. So geht es mir schon mein Leben lang.

Solange wie ich denken kann, solange wie ich Weihnachten feiere, spüre ich schon immer diesen Konflikt. Meine Geschenke bleiben armselig, meine Freude drückt kaum aus, was Weihnachten wirklich bedeutet. Es ist dieses Ahnen, tief in mir von der heiligen Weihnacht, in der Christus kommt, um uns Freude und Heil, Erlösung und Frieden zu bringen, und ich kann diese Freude kaum fühlen und umsetzen.

Darum habe ich vor über dreißig Jahren angefangen Weihnachtsgedichte zu schreiben. jedes Jahr schreibe ich ein, zwei Weihnachtsgedichte und versuche mich damit diesem Geheimnis von Weihnachten zu nähern. Da ist diese Vorfriede, diese Spannung, die frohe Erwartung eines sehr Schönen. Da ist aber auch Einsamkeit, da ist Frieren und Leere, da ist der Schatten, der sich immer zwangsläufig zur Sonne mit eingesellt. Das Gefühl, weit entfernt zu sein, von diesem eigentlichen Ereignis. Wie beim Lagerfeuer, vorne ist es warm und hinten beginne ich zu frieren, vorne das Feuer, hinter mir die Kälte. Gerade im Licht spüre ich die Dunkelheit. Die Abgründe, den Unfrieden, das Böse, um so deutlicher. Der Kontrast ist so stark. Aber dennoch überwiegt die Freude. Denn ja, ich habe Grund zur Freude. Denn gerade weil ich selber nicht klar komme mit mir und der Welt, gerade darum kam Christus und machte alles klar! Er machte Frieden am Kreuz. Er beendete den Krieg der Geschöpfe mit ihrem Schöpfer. Er schenkte Versöhnung, er gab mir Heil, und Leben. Mag sein, dass diese Dunkelheit bleibt, doch das Licht Jesu ist stärker. Mag sein, dass ich auch weiterhin Armut und Kargheit empfinde, doch ich weiß mich geliebt in Christus, der so weit ging, um mich zu retten. Er kam in diese Welt mit dem Ziel, ans Kreuz zu gehen, um dort für mich und für uns alle, Erlösung zu bewirken. Er starb, damit ich leben kann, und das gibt mir Hoffnung, egal, wie sehr die Welt um mich her tobt und schreit.



In allem Halt

Halt! In allem Halt! Ich werde still:
Ich besinne mich auf diesen Tag,
Weil ich zu jener Freude kommen will,
Die ich so kostbar hier im Herzen trag.

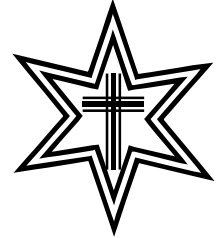
Ein Leuchten, ...fern! Es ist die Weihnachtszeit!
Advent..., Gott kommt! Er kommt bestimmt!
Die Propheten sprechen von der Ewigkeit,
Ein Heil, das niemand mir mehr nimmt!

Kaum kann ich in Worte fassen,
Was mich in dieser Zeit bewegt,
Doch ich will davon nicht lassen,
Ich weiß, dass mein Erlöser lebt!

Wieder gilt es aufzubrechen
„Mache dich auf und werde Licht,
Denn dein Licht kommt!“
Ja, auch jetzt! Ich vergess es nicht,
Die Treue ist es, die mich frommt.

Wieder gilt es aufzubrechen,
Aus der Ödnis, aus der Leere,
Um heilig Gottes Wort zu sprechen,
Als ob ich hier nur einer wäre.

O, Heiland, mein Erlöser, Du,
Schenk mir die Kraft, von Dir zu zeugen!
Gib Du, mein Gott, Dein Heil dazu,
Ich will mich gern darin hier beugen.



Was dürfen wir jetzt kostbar nennen?
Weihnachten, was kann uns bleiben?
Deine Botschaft, hat so lang gebrannt,
Was will dein Lichterglanz uns zeigen?
Was ist uns darin unbekannt?

Weihnachten, was ist von dir die Mitte?
Was hören wir, was wir nicht kennen?
Was ist echt an dir, was bloße Sitte,
Was dürfen wir jetzt kostbar nennen?

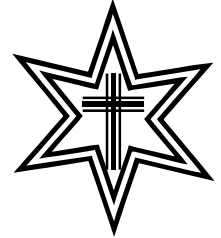
Weihnachten, Geheimnis uns und Sehnsucht,
Wie können wir hier Heimat finden?
Wann endet endlich unsere Flucht,
Um uns an dich und deinen Glanz zu binden?

Fabel oder doch Plan?

Manche sehen den Stall, die Kälte, die Not,
Sie sehen des bösen Königs Gebot,
Sie sehen die Schmerzen, die Mühen, die Wehen,
Und können darin kaum etwas anderes sehen.

Andere sehen den Plan, von Ewigkeit her,
Von Gott gewollt, voller Begehrt,
Verborgt in Schlichtheit, so arm und gering,
Geplant von Beginn her in jedem Ding.

Die einen hören das Kindergeschrei,
Die anderen wissen: Jetzt sind wir frei!
Wach ist der Blick oder doch getrübt,
Verstehen wird nur, wer darin geübt.



Weihnacht ist mehr als ich fühle...
Weihnacht ist nicht, was ich fühle,
Wenn ich in meinen Sehnsüchten wühle,
Weihnacht - das ist die Botschaft vor Augen gestellt:
Es kommt für uns Christus - der Retter der Welt!

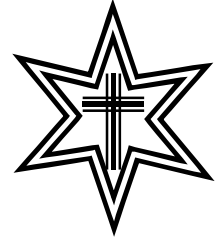
Wir müssten an unseren Nöten zugrunde gehen,
Weil wir keinen Ausweg, keine Rettung mehr sehen,
Doch Gott stellt für uns Seine Allmacht bei Seite,
Damit er für uns das Heil vorbereite.

Gott kommt zu uns! Er will uns auf ewig befreien!
Er gibt sich selbst, um uns zu verzeihen!
Das ist der Grund für all unsere Weihnacht,
Sein Licht schenkt Er uns, durch Seine Liebe entfacht!

Was ist an Weihnacht?
Tiefer noch als sonst im Jahr
Werde ich geführt
Zur Weihnacht, wie sie ist und war,
Und werde sacht berührt.

Was ist an Weihnacht,
Dass ich so empfinde?
Was hat sie nur gebracht
Dass ich mich so dran binde?

Uralte Sehnsucht lebt im Lichterglanz
Nach Frieden und nach Liebe,
Dass Christus macht uns heil und ganz,
Und führt uns so zum Siege.



Still zur Weihnachtszeit

Seid vielen, vielen Jahren,
Werd' ich still zur Weihnachtszeit,
Seitdem ich einst erfahren,
Dass Er der Retter ist in Ewigkeit.

Als Kind ist Er geboren,
Schwach und arm ist Er gekommen,
Wir sind durch Ihn erkoren,
Wir sind durch Ihn dem Tod entronnen.

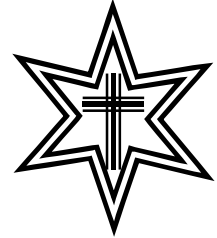
Er bringt uns Freude, Licht und Kraft,
Er schenkt uns Hoffnung, Liebe, Segen,
Er ist so unsichtbar
und unscheinbar in Seiner Macht,
Und doch ist Er für uns das Leben!

Lass uns staunend innehalten

Bruder, lass uns innehalten,
Wir haben diese wunderbare Zeit,
Wir können den Advent gestalten,
Als Wegweiser zur Ewigkeit.

Lass uns hören, warten, innehalten,
Lass uns schauen auf das zarte Kind,
Lass uns das Geheimnis hier entfalten,
Dass wir gerettet und geheiligt sind.

Lass uns Frieden finden, innehalten,
In dem Wissen: Ja, wir sind befreit!
Gottes Weisheit, Seine Liebe, Sein Gestalten,
Heiligt uns in dieser Weihnachtszeit.



Die Weihnachtszeit steht verbend an
Die Weihnachtszeit steht verbend an,
Ich freue mich auch dieses Jahr darauf,
Sie zieht mich freundlich hier in ihren Bann,
So segensreich erweist sich mir ihr Lauf.

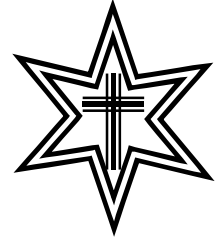
In all den Jahren spürte ich ihr Licht und ihre Melodie,
Die Weise von der Liebe und dem Kind,
So ganz rein war diese Freude nie,
Weil sie trotz allem, dieser Welt nie ganz entrinnt.

Und doch: Sie entfaltet mir den zarten Frieden,
Von einer noch verhüllten Ewigkeit,
In der Harmonie und Güte liegen,
Nach denen meine Seele schon so lange schreit.

Ich zünde leise eine Kerze an
Ich zünde leise eine Kerze an,
Die mich daran erinnern soll und kann,
Dass die Liebe Gottes
leuchtet hier in dieser Dunkelheit,
Gerade jetzt in dieser Weihnachtszeit.

Denn Gott hat sich für uns auf diesen Weg gemacht,
Bereit zum Äußersten, doch zart und sacht,
Um uns zu retten, zu erlösen, zu befreien,
Um uns in seiner Liebe zu verzeihen.

Gott kam im Sohn in diese Welt,
Jesus Christus ist der Gottes Held,
Wir feiern Weihnachten in Seinem Licht,
Das alle Ketten hier für uns zerbricht.



Eine Kerze brennt

Eine Kerze brennt
In einer Zeit,
Die kein Halten kennt,
Nur Hast und Streit.

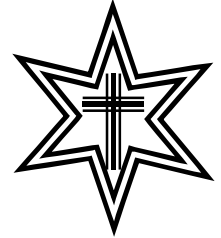
Eine Kerze brennt,
Endlich nach langer Zeit,
Sie benennt:
Frieden, Freude und Barmherzigkeit.

Eine Kerze brennt,
Denn jetzt ist Weihnachtszeit,
Innehalten und Advent,
Ein Besinnen voller froher Festlichkeit.

Leise zieht erneut die Weihnacht ein
Leise zieht erneut die Weihnacht ein,
Festlich, mahnend, freudig, froh,
Sie will uns freundlich ein Erinnern sein,
An das Kind im Stroh.

Dieses Kind, so nackt und bloß,
Wehrlos in unser aller Hand gegeben,
Und doch so weltenstark und groß,
Und doch so weltenweit ein Segen.

Achte fein, was heut in deiner Hand,
Ein Hinweis ist auf jene Welt,
Zum Segen und zur Freude dir gesandt,
Ein Licht vor Augen dir gestellt.



Weihnacht klingt in mir an

In meiner ach so kleinen, verschrumpelten Welt,
Hat Weihnachten doch gar keinen Platz,
Hier gibt es nichts, was mich hält,
Kein Licht, keinen Glanz, keinen Schatz.

Und doch kommt dieses Kind in meine Welt,
Ungeachtet meiner Torheit, meiner Kaputttheit,
Es ist als ein Zeichen mir vor Augen gestellt,
Ein Zeichen göttlicher Barmherzigkeit.

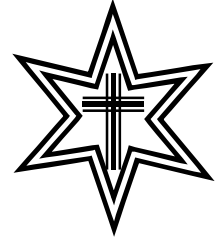
Dieses Kind bringt in mir etwas zum Klingen,
Das ich schon immer geahnt, schon immer gewusst,
Und will es mir ganz zum Erkennen bringen,
Voller Freude, voller Licht, voller unbändiger Lust!

Brich auf in mir, o Weihnachtszeit!

O wie habe ich die Armut tief empfunden,
Die völlige Unmöglichkeit hier zu gesunden,
Die Kargheit und die schlimme Wüstenei,
Die Weihnachtszeit als endlos ödes Einerlei.

Doch komm! Ja, wir können, ja wir dürfen leben!
Wir selber können uns aus dieser Fülle geben,
Denn Christus hat uns reich gemacht,
So habe doch auf Seine Gnade acht!

Ja, wir müssen nicht verzagen,
Wir können dieses Licht ertragen,
Unsere Träume unsere Sehnsucht können leben,
Denn sie sind für uns zum Heil und Segen!



Freuet euch!

Freuet euch, die Tür ist offen,
Christus ist geboren,
Wir, die wir so sehr verloren,
Dürfen wieder hoffen.

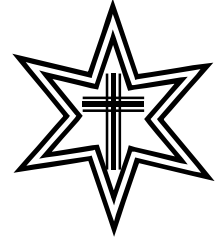
Freuet euch, der Friede naht,
In Christus ist das Heil gegeben,
Er ist unser Licht und Leben,
Weil er am Kreuz an unsre Stelle trat.

Freuet euch, der Tag wird kommen,
An dem wir ohne Leid, und endlich frei,
An dem, wer immer es auch sei,
Erlöst wird sein, in Christus ganz entronnen.

Weihnachten und Ostern gehören zusammen
Weihnachten und Ostern gehören zusammen,
Sie sind ein wunderbares Heilsgeschehen:
Denn Gott will uns befreien, nicht verdammen,
Wenn wir voller Sünde vor Ihm stehen.

Wer Christus hat, der hat das Leben,
Seine Auferstehung macht es klar:
Er allein kann Heil und Segen geben,
Allein Sein Wort ist wahr!

Lasst uns uns von Ihm mit Heil beschenken,
Lasst uns annehmen, was Er uns gibt,
Lasst uns ewig daran denken:
Dass Er, der Herr, uns ganz von Herzen liebt!



Wieder feier ich die Weihnacht
Wieder feier ich die Weihnacht,
Wie jedes Jahr als Gnadengabe,
Und jetzt mehr noch mit Bedacht:
Weil ich diese Freude habe.

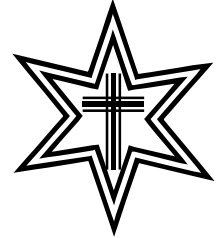
Ich weiß es heute viel genauer,
Wie arm, wie wund, wie krank ich bin,
Und darum spüre ich die Wonnenschauer:
In der Weihnacht liegt verborgen Sinn!

Christus ist geboren,
Er kommt, um mich zu retten,
Er hat mich erkoren,
So brechen nun die alten Ketten!

Es bleibt ein Vorbereiten
Weihnachten zur späten Stunde,
Der Trubel ist vorbei, vorbei die Zeit,
Jedes Jahr dieselbe Runde,
Und für das nächste Jahr bereit.

Erwartungen, Gefühle und Gewohnheiten,
Ich kann dem allem nicht genügen,
Gewiss, es bleibt ein Vorbereiten,
Ein Gehorchen und Sich fügen.

Doch darin darf ich fröhlich werden,
Frei und heiter, und sogar gelassen,
Denn es ist ein Liebeswerben,
Mit dem Verstand nicht zu erfassen.

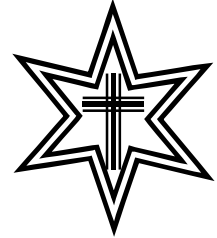


Ein Segenswort zu Weihnachten

Der Herr setze dich zum Zeichen und zum Licht
In dieser zerrissenen, unfriedlichen Welt!
Der Herr segne dich, und erfülle dich, Damit Seine Liebe
durch dich zu deinem Nächsten spricht!
Der Herr gebe dir Geborgenheit,
Damit du in dieser so ungeborgenen Welt,
Zeugnis Seiner Liebe sein kannst,
Ein Helfer zur Freude,
Ein Begleiter zu einem besseren Gelingen,
Ein Ermutiger, den Müden und Matten.
Ein Wegweiser zum Leben und Heil, Ein Zeugnis
der bedingungslosen Liebe Gottes zu uns Menschen!
Der Herr stärke dich und bewahre dich,
Der Herr erfülle dich mit Seiner Freude,
Mit Seinem geheimnisvollen Frieden!

Der Herr schenke dir Gelassenheit, die sich nicht
an den Schätzen dieser Welt festmacht,
sondern aus der Quelle schöpft, die das Leben ist.
Der Herr zünde in dir Sein Licht an,
Damit du die Weihnachtsfreude widerspiegeln kannst,
Die von der Auferstehung her, Geburt und Krippe
als Zeichen der Hoffnung versteht!
Der Herr schenke dir
einen unbeirrbaren, lebendigen, starken Glauben,
Und die Gewissheit: Er ist der wiederkommende Herr!
Der Herr Jesus Christus segne dich in dieser
Advents- und Weihnachtszeit, Und erfülle all dein Leben
mit Seinem Glanz der Ewigkeit!

Denn Er ist der Retter,
Er ist Immanuel,
Gott mit uns!
Er ist Dein Erlöser und Friede!
Er ist Deine Kraft und Stärke!
Er ist der wiederkommende Herr!
Maranatha!
Unser Herr kommt! Amen!



Weihnachten kann völlig anders sein
Weihnachten kann völlig anders sein,
Ich habe alle Freiheit für den Frieden,
Gottes Licht in mir, so klar und rein,
Will mich nach Hause lieben.

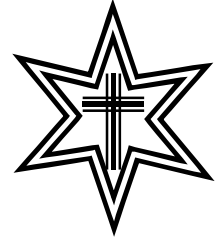
Es bleibt Geheimnis für mich ganz,
Hermetisch, fest verschlossen,
Trotz allem hellen Lichterglanz,
Wenn ich noch immer unentschlossen.

Doch auf den Knien erfüllt mich Geist,
Der zärtlich mir den Christus zeigt,
Der mich ganz sanft auf Gottes Wege weist,
Und sich bewahrend zu mir neigt.

Weihnachten ist frohe Botschaft
Du musst nicht mehr verloren bleiben,
Weihnachten ist frohe Botschaft,
Denn Christus will uns allen zeigen,
Liebe, Frieden, Heil und Freundschaft.

Gott wird Mensch und kommt im Kind,
Um unsre Armut zu besiegen,
Damit die Welt dem Tod entrinnt,
Hier allein wird Frieden!

Endlich stehen die Wege offen,
Endlich dürfen wir geborgen sein,
Endlich trägt uns dieses Hoffen,
Zu Christus hin, zu Brot und Wein!



Wir dürfen uns für Gott entscheiden

Wir dürfen uns für Gott entscheiden,
Und alle Armut überwinden,
Denn Er will uns den Frieden zeigen,
Den wir in Ihm nur finden.

Wenn Er den Staub in uns verwandelt,
Entsteht ganz neu das Leben,
Wenn Er mit uns jetzt handelt,
Wandelt sich das Tun in Segen.

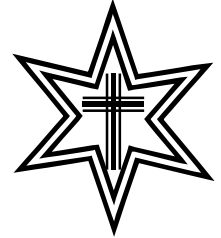
Wenn Er uns Seine Nähe schenkt,
Dann weicht von uns die Bitterkeit,
Wenn Er in uns die Wege lenkt,
Beginnt für uns die Ewigkeit!

Das Geheimnis liegt im Christuskind

Jetzt ist wieder Weihnachtszeit,
Die Zeit von Freude, Lichterglanz und Kerzen,
Vom Innehalten, von Besinnlichkeit,
Die Zeit der off'nen Herzen.

Wir spüren hier in diesen Tagen,
Diese völlig andre Welt,
Die wir tief in unsrem Innern tragen,
Die uns beschützt und hält.

Wir spüren auch die arge Armut,
Dass wir selber niemals Lichter sind,
Uns fehlt so sehr die Liebesglut,
Doch das Geheimnis liegt im Christuskind.



Weihnacht, O, du alte Sehnsucht
Weihnacht, O, du alte Sehnsucht,
Die du uns so hungern lässt,
Ohne Frieden, auf der Flucht,
O, Du wunderbares Lichterfest!

Gott musste in die Welt uns kommen,
In der wir so verloren, so vereinsamt sind,
Die wir dem Eigenen kaum entronnen,
Staunen über dieses Kind.

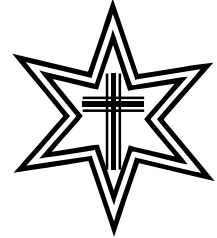
Weihnacht, bringe du uns Frieden,
In dem wir deinen Sinn begreifen,
In dem wir deinen Frieden lieben,
Und nach deinem Schenken greifen!

Ein Verlegenheits- und Freizeitfest

Wir freuen uns in jedem Jahr
Auf das Fest zur Weihnacht,
Und dennoch wird ganz offenbar,
Die Zeit so schwer verbracht.

Ein Verlegenheits- und Freizeitfest,
Erwartungsvoll und voller Gegensatz,
Ein Fest der Liebe wohl und doch zuletzt,
In all zu vielem nur Ersatz.

Ach ja, wir nehmen uns oft vor,
Das Fest noch besser zu gestalten,
Doch wer im letzten Jahr noch fror,
Dem bleibt es wohl im diesen auch erhalten.



Christus kam so frierend bloß
Der nasse, kalte, trübe Tag,
War die enge Tür zur Weihnacht,
Der November, dem ich karg erlag,
Mit seiner dunklen, schweren Fracht.

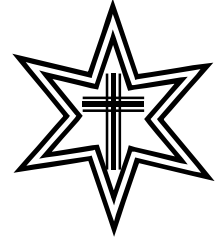
Nun war das alles überstanden,
Ich durfte frei ins Helle treten,
Die Kräfte, die mich lange banden,
Wichen endlich meinem Beten.

Die Heilsbotschaft geschah in Armut,
Der Christus kam so frierend bloß,
Ich schöpfte daraus meinen Mut,
Die Weihnacht war nun klar und groß.

Gott kam in Kargheit und Bedürftigkeit
Auf meinen Knien wird es für mich Licht,
Weihnachten beginnt zu klingen,
In dem der eigne Stolz zerbricht
Kann Christus segnend Freude bringen.

Erst jetzt begreife ich das Bild:
In all dem Glanz liegt kostbar Schweigen,
Ein Schweigen, das mein Herz erfüllt,
Ich will dem Licht mich innig neigen.

Gott kam in Kargheit und Bedürftigkeit
In Krippe, Stall und Kindsgestalt,
Als Zeichen der Barmherzigkeit
Verhüllt in Ihm sind Licht und Allgewalt



Ein Licht erneut entzündet

Ein Licht ist uns erneut entzündet,
Vom Hörensagen stets vernommen,
Unser Sehnen ist gegründet,
Auf dem geheimnisvolles Kommen.

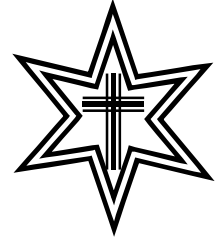
Wir spüren unsre herbe Kargheit,
Wir sind bedürftig offenbar,
Wir ahnen um die Blindheit,
Die so bitter ist und wahr.

Doch das Licht zeigt uns den Weg,
Zur Weihnacht hin, zum Christus hin,
Das Herz ist oft so hart und träg,
Und findet doch in Christus Sinn.

In uns greift die karge Bitte
Weihnacht, Weihnacht, geweihte Nacht,
Voller Sehnsucht uns ins Herz gebracht,
Die Lichter künden uns den Segen,
Voller Frieden hin zum Leben.

Weihnacht soll es in uns werden,
Ihr Geheimnis will uns werben,
Wir stehen voller Ehrfurcht still,
Damit ihr Heil sich uns enthüll.

Christus ist das Kind der Krippe,
Und in uns greift die karge Bitte:
Lass uns spüren, Herr, Dein Leben,
Schenke uns den Weihnachtssegel!



Doch in der Weihnacht steh ich still!
Wieder bin ich durch das Jahr gerast,
Doch in der Weihnacht steh ich still!
Das Leben wie verhüllt, verglast,
Entzieht sich dem, was ich doch will.

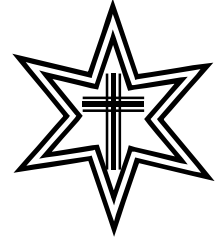
Noch immer Sünder, noch immer Dunkelheit,
Noch immer wenig nur barmherzig,
Doch sehnsuchtsvoll nach Ewigkeit,
So dumm und offenherzig.

Doch letztlich bleibt es schmerzhaft wahr:
Ich bin verkommen und verloren!
Ich zähle mich zur Sünderschar,
Und gerade darum ist mir Gott geboren.

Das Licht, der Glanz, die Festlichkeit
Ich freue mich auf Weihnachten,
Auf das Licht, den Glanz, die Festlichkeit!
Ich will gewiss nun mehr drauf achten,
Bereit zu sein für diese Zeit!

Ich freue mich, ich weiß: Gott kommt!
Das Kind ist mir das Zeichen.
Denn alles, was mich heilt und frommt,
Wird Seine Liebe nur erreichen.

Ich freue mich, ich weiß: Gott lebt!
Und Seine Freude ist uns allen nah!
Ich bin von diesem Kind bewegt,
Denn hier ist nun der Heiland da!



Weihnacht, herbe Gnadenzeit

Weihnacht darf es wieder werden,
Wie jedes Jahr, so fremd und fein,
Mit seinem überirdisch reichen Werben,
So zart und licht, so schön und rein.

Weihnacht, süße Weihnacht hier,
Die aus der Ferne tief herab sich beugt,
Als Segen und als Gnade mir,
Weil sie von Christus leise zeugt.

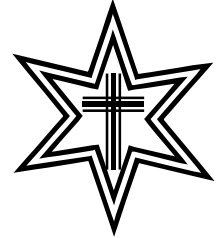
Weihnacht, herbe Gnadenzeit,
Geheimnisvoll, so voller Licht,
Dem Ewigen ist sie geweiht
Weil Christus aus ihr segnend spricht.

Alle Welt kennt Weihnachten

Alle Welt kennt Weihnachten,
Einem Bildnis und Geheimnis gleich,
Um auf dessen Licht zu achten,
Bedürftig und doch reich.

Kind und Krippe sind Trompeten,
Deren Schall erfüllt die Welt,
Als Licht und Freude und zum Beten,
Dass Gott Sein Heil bereit uns hält.

Momente nur im Sturm der Zeit,
Von anderer Art ist Gottes Frieden,
Ein Gruß aus Gottes Ewigkeit,
Ist Sein Triumph und Siegen.



Weihnachten

Ich wünsche dir zu Weihnachten,
Dass du zur echten Weihnachtsfreude findest,
Um in der Stille drauf zu achten,
Dass du den Weihnachtstrubel überwindest.

Jesus Christus ist geboren!
Der Gottes Sohn, zum Heil der Welt!
Gott hat uns Menschen auserkoren,
Gerettet ist, wer sich zu Christus hält.

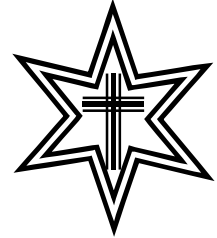
Die Krippe hat dasselbe Holz,
Wie bald darauf das Kreuz! - Schau hin!
So überwinde deinen eitlen Stolz,
Und finde ganz in Christus Sinn!

Gott gab sein Licht in diese Welt ...
Gott gab sein Licht in diese Welt,
Die doch so dunkel ist-
Gott gab sein Licht in diese Welt,
Es ist der Heiland Jesu Christ!

Gott gab sein Licht in diese Welt,
Und wir, wir wollten nicht,
Gott gab sein Licht in diese Welt,
Dies ist sein Weg aus dem Gericht!

Gott gab sein Licht in diese Welt,
So freuet Euch und nehmet an,
Gott gab sein Licht in diese Welt,
Nehmt an, was ER für Euch getan!

Weihnachten 1986



Es ist ein Kind geboren

Es ist ein Kind geboren,
Unsrer leisen Hoffnung gleich,
Das Kind, es ist dem Tod erkoren,
Seine Armut macht uns reich.

Hoffnung, Liebe, Leiden, Segen
Weisen uns das Leben,
Wem die Lippen, Hände sich bewegen,
Dem ist das Heil gegeben.

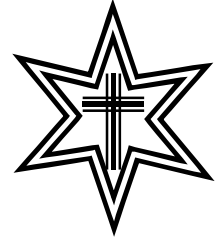
Geheimnisvoller Schleier,
Was ist das für ein Kind?
Es wird uns zum Befreier,
Bevor die Zeit zerrinnt.

Im Advent komm ich zur Ruh

Ich rase auf ein Ende zu,
Ein Ende, das kein Ende bleibt,
Doch im Advent komm ich zur Ruh,
Von dem, was in mir tobt und schreit.

Und plötzlich ist da wieder: Zeit!
Zeit zum Denken!
Der Alltag hatte mich zu hart gefangen,
Um zur Ruhe endlich zu gelangen.

Advent heißt aber auch: Zu warten
Auf das Größte, das noch kommen will.
Die vielen Dinge, die mich narren,
Werden im Advent erst still.



Weihnacht

Weihnacht den vereisten Herzen,
In der bittren, kalten Enge,
Weihnacht, Herr, in unsren Schmerzen,
Kriegserfüllter Menschenmenge.

Weihnacht, Herr, ach, lass es werden,
Hell und licht in unsrer Not,
Allen Toren im Verderben,
Allen Armen noch im Tod!

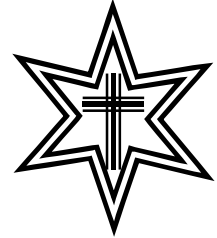
Weihnacht lass es werden,
Tränen werden viel geweint,
Weihnacht überall auf Erden,
Ist Dein Heil und Licht gemeint.

Weihnacht, tiefe Sehnsucht,
Tiefer, bitterer, schwerer Grund,
Enden soll die alte Flucht,
Lass uns werden nur gesund.

Hilf uns Tauben und so Blinden,
Uns, die wir so kalt und roh,
Hilf, dass wir nicht länger schinden,
Endlich wieder werden froh.

Herr, die Not treibt uns so weit,
Wer kann wohl vor Dir bestehen?
Schrecklich ist die kalte Zeit,
Wenn die eis'gen Winde wehen.

Weihnacht, lass den Sündern scheinen,
Jenes Licht, das du allein,
Lass den armen Menschen, deinen,
Weihnacht, endlich Weihnacht sein!



Ein Glanz von heller Festlichkeit

Gespannt und doch voll Not ist diese Zeit,
Ersehnt, doch auch gefürchtet weit und breit,
So klingen alle Lieder voller Leid,
Von Sehnsucht voll, mit Spott und voller Neid!

Es scheint ein Glanz von heller Festlichkeit
Obwohl wir alle längst noch nicht befreit,
Wir singen, beten, machen uns bereit,
Erfreuen uns am Licht der Herrlichkeit.

So zieh in unsre kalten Herzen ein,
Vergib die Schuld und lass uns neu erstehn,
Verbreite deinen hellen schönen Schein!

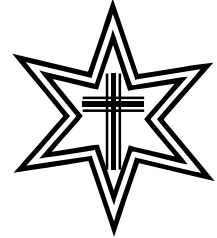
Noch ehe wir für uns so recht verstehn,
Lass uns schon gnädig zueinander sein,
Bevor wir dann für immer auferstehn.

Leise Worte...

Feiern, Singen, Gaben bringen,
Ist das Weihnachtszeit?
Jauchzen, Jubeln, Glockenklingen,
Sind wir jetzt bereit?

Dieses starke Hoch-Erwarten,
Wer durchlebt es recht?
Jene leisen, noch so zarten
Worte sprecht, ach sprecht!

Weihnachtszeit ist Gnadenzeit,
Christus ist geboren!
Hier liegt Sinn und Festlichkeit,
Wir sind auserkoren!



Helle Lichter weisen mich auf Weihnacht hin

Helle Lichter strahlen mahnend mild,
Und weisen mich auf Weihnacht hin,
Das Kind ist noch im Stress verhüllt,
Weil ich nicht vorbereitet bin.

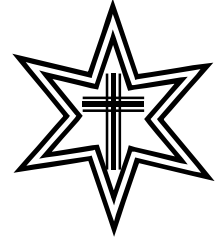
Immanuel bleibt fremd entrückt,
Mir selbst zuerst und aller Welt.
Momente lang bin ich beglückt,
Das Dunkel wird nur kurz erhellt.

Doch sei es drum, die Freude bleibt,
Denn Christus kommt, mein Heil und Leben,
Die Seele, die sich betend neigt,
Empfängt von ihm allein den Segen.

Alle Welt behauptet gerne
Alle Welt behauptet gerne,
Advend ist eine Freudenzeit,
Aus der Nähe, aus der Ferne,
Schillert diese Festlichkeit.

Ich sehe so viel Angst und Not
Und Einsamkeit im Herzen,
Ich sehe Krankheit und den Tod,
Der Mensch hat viele Schmerzen.

Dennoch darf der Mensch sich freuen
Trotz der Dunkelheiten,
Er muss den Glanz nicht scheuen,
Christus will Sein Fest bereiten.



Wieder flammt die Hoffnung auf
Wieder gehen festlich,
Feierliche Lichter an,
Zeigen zeit- und ewiglich,
Wohin ich gehen kann.

Wieder flammt die Hoffnung auf,
Leise, klein und schlicht,
Die Welt in ihrem steten Lauf,
Sieht und kennt sie nicht.

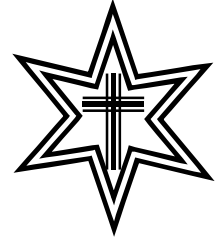
Bin ich nüchterner geworden,
Träume längst nicht mehr -
Bin ich neu umworben
Von Gottes Engelheer.

Weihnachtszeit Gelegenheit

Zur Weihnachtszeit senkt sich die Ewigkeit,
Herab in unsre Welt,
Und stellt vor Augen uns das Leid,
Das uns gefangenhält.

Ein Kind ist uns geboren
Und rettet uns, wenn wir verstehen:
Wir sind so sehr verloren,
Wenn wir daran vorübergehen.

Wir sehnen uns nach Ewigkeit,
Nach Freude, Freundschaft, Frieden,
Und überwinden erst das eigne Leid,
Wenn wir den Christus lieben.



Meine Armut will mich führen
Meine Armut will mich führen
Gerade in der Weihnachtszeit,
In das heilige Erspüren,
Von Gottes Reich und Ewigkeit.

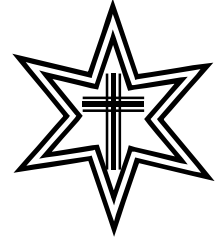
Alle Lichter dieser Welt
Mit ihrem Leuchten, Strahlen, Scheinen,
Zeigen nur, was mir gefällt
Und können Gott nicht meinen.

Doch es scheint das helle Licht
In dem Kind der Weihnachtszeit,
Denn Seine Freude erst durchbricht
Alle Nacht und Dunkelheit.

Vom Segen der Vorbereitung
Zeit ist da,
Ich hab sie mir bereitet,
Weihnacht ist so nah,
Festlich wird der Blick geweitet.

Nun können die Gedanken gehen,
Ideen und Bilder kommen,
Alles Denken und Verstehen,
Sind in Zucht genommen.

Lieder singen, Bibel lesen,
Beten, Warten, Räume schaffen,
Schön ist diese Zeit gewesen
Ich darf mich vorbereiten lassen.



Vor dem Fest

Ein Fest hab ich nun zu gestalten,
Was nun kann ich bringen?
Ich selber muss erst innehalten,
Und fromme Lieder singen.

Aus der Stille wird geboren,
Sinn und Ziel von allem Feiern,
Christus hat uns auserkoren,
Das Geheimnis zu entschleiern.

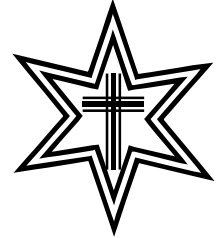
Hier wird der Blick geweitet,
Das Fest kann nun beginnen,
Auf diese Weise vorbereitet,
Froh mit allen Sinnen.

Innehalten

Ich halte inne, werde still,
Und leise steigt mein Loben,
Zu Dir hinauf, zu dem ich will,
Ganz zart steigt es nach oben.

Weihnacht will ich heilig feiern,
Die Zeit ist da, so wunderbar,
In der wir still entschleiern,
Wer Jesus Christus war.

Aller Tand bleibt heut´, beiseite,
Alles Klagen und Getue,
Weil ich ein Fest bereite,
Erfüllt von innerer Seelenruhe.



Weihnacht ist Hoffnung, weil Ostern geschah
Ihr Gottlosen seht euer Leben an
In Sehnsucht und Furcht, in Zittern und Bann
Die Menschen des Glaubens können berichten,
Dass Christus kommt, die Seinen zu sichten!

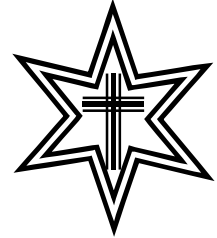
Nicht süß und quälend sentimental
Weisen wir liebend auf Christus hin,
Er starb am Ort so schrecklicher Qual
Und gab nur so uns kostbaren Sinn.

Weihnacht ist Hoffnung, weil Ostern geschah,
In Christus kommt Gott uns allen so nah,
Die Freude ist wie unser Glaube so groß
Weil Christus geboren, so arm, nackt und bloß.

Was Weihnacht allen bringt
Ich versuch ein Wort zu finden
Für das, was Weihnacht allen bringt,
Doch ich kann es nicht ergründen,
Warum so süß ihr Klang erklingt.

Weihnacht senkt sich immer wieder,
Eine Sehnsucht voller Kraft,
Voller Frieden auf die Menschen nieder,
Voller Glanz und Lichterpracht.

Sehnsucht nach der einen Welt,
In der das Kind geboren wird,
In dessen Leiden wir gestellt,
Für die das Kind uns rettend stirbt.



Weihnacht soll es werden
Weihnacht soll es werden,
Wie kann es nur geschehen,
Dass in allem Leid und Sterben,
Wir den Heiland dürfen sehen?

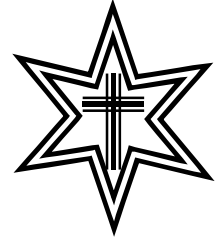
Weihnacht soll es werden,
Wir dürfen still uns freuen:
Gott will uns Menschen werben,
Wir müssen uns nicht scheuen.

Weihnacht soll es werden,
Wir dürfen dankbar sein!
Wir sollen einmal erben,
Gottes Licht, so klar und rein.

Ich werde zu Weihnachten weinen
Ich werde zu Weihnachten weinen,
Weinen über so viel Schmerz,
Weil Christen es ehrlich nicht meinen
Und brechen dem Christus ihr Herz.

Christus war zu uns Menschen gekommen
Als Retter, als Freund und als Licht,
Doch wir Menschen sind so verkommen
Und wollen Ihn nicht!

Christus wartet und wartet vergebens,
Dass wir Menschen uns ändern werden,
Damit der Sinn unsres Strebens
Nicht bringt uns allen Verderben.



Weihnachten? Naja...
Weihnachten? Naja...
Ein Fest der lauten, freien Tage!
Zum Faulenzen und Mampfen da
Und einer frommen Sage...

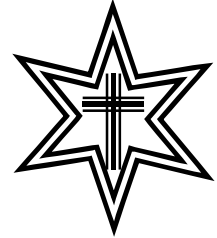
Weihnachten? Nun ja,
Vielleicht auch mit Besinnen!
Die Gelegenheit ist da,
Manches Mal weit innen.

Weihnachten? O, ja!
Die Zeit in der ja doch vielleicht
Ein wenig Stille kommt uns nah
Und alles Hasten von uns weicht.

Für viele tobt die Weihnacht
Für viele tobt die Weihnacht
Gleich einem Sturm durch unser Land
Und hat doch nichts gebracht
Und bleibt doch unbekannt.

Doch Weihnacht ist die Zeit,
Ein Geheimnis zu bedenken.
Es spricht von Ewigkeit
Und will uns groß beschenken.

Wir können kaum begreifen,
Was Weihnachten begann.
Nur der Glaube kann ergreifen,
Was Christus uns bedeuten kann.



Mit wenig Glanz, mit wenig Licht
Viele sehen sich gezwungen,
Ein großes Feiern zu begehen.
Weihnachten scheint nur gelungen,
Wenn sie den Stress durchstehen.

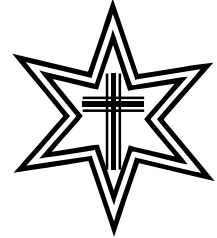
Doch bedenke gut: Was damals war?
Die erste Weihnacht war so großes nicht,
Es war nur eine kleine Schar
Mit wenig Glanz, mit wenig Licht.

Ein Kind war einst geboren
Zur Rettung aller Welt, zum Licht,
Für alle, die sich ganz verloren
Schuldig wissen vor Gericht!

Weihnachten war uns Beginn
Vor lauter Licht und hellen Sternen
Sehen wir das Licht nicht mehr,
Je mehr wir uns vom Licht entfernen,
Von unsrem tristen Wesen her.

Unser Leben bleibt ein Tasten,
Ein Fragen, Sehnen, Eilen.
Bleibt für uns so voller Lasten,
Ohne Frieden, Bleiben, Heilen.

Weihnachten war uns Beginn
Für Finden, Bleiben, Heilen.
Verborgen bleibt sein ganzer Sinn,
Wenn wir nicht fragend hier verweilen.



Unmöglich, dass dies Rettung ist!
Jesus Christus war geboren
Zur Rettung uns für alle Welt,
Wir hatten uns verloren,
Wir waren nur auf uns gestellt.

Doch wie? Unmöglich scheint zu sein,
Dass dieses Kind uns Rettung ist.
Die Menschen alle, groß und klein,
Erkennen kaum die Gottesfrist.

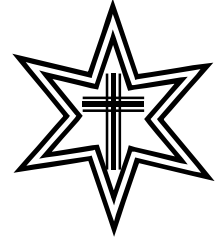
Weihnachten ist halb geschehen,
Wenn Ostern nicht vollendet wird!
Weihnacht kann nur der verstehen
Für den der Christus wirklich stirbt.

Unvorbereitet

Ich fühle mich unvorbereitet,
So wenig befähigt zum Fest,
Je weiter die Zeit mir entschreitet,
Je mehr das Leben mich lässt.

Je tiefer ich Weihnacht begreife
Erfahre ich selbst mich als arm,
Der ich durchs Dasein mich schleife,
So lieblos und so wenig warm.

Doch darum geht alles Hoffen
Auf Christus dem Innersten hin,
Denn Christus ist uns allen offen
Des Lebens Gehalt und sein Sinn.



Ich will ein Fest Ihm bereiten

Ich will ein Fest Ihm bereiten,
Still auf Sein Kommen hinschauen,
Um wieder neu zu begreifen,
Worauf wir Christen vertrauen.

Ich will beiseite nun gehen,
Die Kerzen mit Ehrfurcht entzünden,
Um dann erneut zu verstehen,
Worauf wir Christen uns gründen.

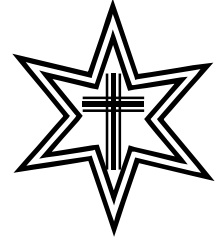
Es sind die wenigen Dinge
Aus denen mit ganz ernstem Sinn,
Wenn ich mich ehrlich nur bringe,
Die Lieder erklingen
Auf Weihnachten hin.

Wunderschönes Schenken

Das ist für mich ein Weihnachten,
Wenn der Glaube Hoffnung weckt!
Wenn wir einander tief uns achten,
Wird uns ein Lichtlein angesteckt.

Es ist uns schon Geschenk genug,
Wenn wir uns wert begegnen,
Frei von allem Lichtertrug,
Wenn wir von Herzen segnen.

Wenn wir dann miteinander singen
Und still an Gottes Christus denken,
Wenn wir einander Freude bringen,
Ist dies ein wunderschönes Schenken.



Weihnacht will es wieder werden
Weihnacht will es wieder werden,
Weihnacht fremd in dieser Welt,
Weihnacht will uns wieder werben,
Die wir hier in Leid gestellt.

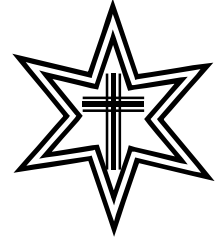
Weihnacht wird Geheimnis bleiben,
Sicher wohl auch dieses Jahr,
Allem Hasten, allem Treiben,
Nur im Warten offenbar.

Weihnacht will Erlösung künden
Jenen, die bereit und froh,
Sich an Gottes Frieden binden,
An das Kind im Stall und Stroh.

Leise raunen alte Lieder
Weihnachtszeit erinnert wieder
An den Christus dieser Welt,
Leise raunen alte Lieder,
Momente nur das Herz erhält.

Kostbar ist das Friedenszucken ,
Licht wie Blitze in der Nacht.
Ein Augenblick, ein kurzes Rucken,
Kaum vernehmlich, nur ganz sacht.

Mensch allein in Einsamkeit,
Sehnt nach Weihnacht sich erneut,
Sehnt sich nach Barmherzigkeit,
Ein Hoffen, dass das Herz erfreut.



Weihnachtszeit ist Emsigkeit
Klagte ich im letzten Jahr,
Dass ich so in Eile war,
Weihnachtszeit ist Emsigkeit,
Alles liegt im Widerstreit.

Dieses Jahr ist wieder Zeit,
Wiederum Gelegenheit,
Alles könnte sich auf das besinnen,
Wollte ich nur jetzt beginnen.

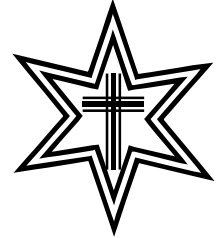
Ist in mir der starke Wille,
Ist in mir das Ja zur Stille,
Kann ich nun mich vorbereiten,
Auf den Herrn und Gott der Zeiten.

Kreuz und Krippe

Ich bin ein Fremder ganz geblieben,
Auch jetzt in dieser Weihnachtszeit.
Schwach bleibt all mein kleines Lieben,
Müde die Barmherzigkeit.

Die Welt in ihrer Dunkelheit
Zelebriert mit Lust Vergnügen,
Und leidet doch daran und schreit,
Krank an ihren Lügen.

Ich allein bin ohne Antwort,
Ja, die Armut lässt mich frieren.
Kreuz und Krippe sind der Ort,
Um endlich all das zu verlieren.



Wenig braucht das Glücklichein
Ich freue mich auf Weihnachten,
Gott hat Sein Licht in mir entzündet,
Ich will auf Sein Geheimnis achten,
Auf Seinem Wort gegründet.

So schlicht ist oft mein Glück,
Wie das Kind in jenem Stall.
Wenn ich dies Wort in meine Mitte rück,
Erkenne ich es überall.

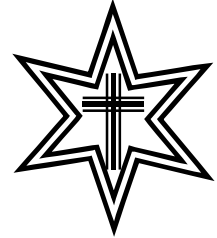
Wenig braucht das Glücklichein,
Denn Christus ist geboren.
Ich willige in Seinen Willen ein,
Und bin nicht mehr verloren.

Eis im freien, kaltgeweihten Fall
Der ersten Weihnachtsklänge trauter Schall
Erreichte heute leis mein hastend Ohr,
So feierlich erhaben jener Chor,
Neu ergab ich mich dem vertrauten Hall.

Wie Eis im freien, kaltgeweihten Fall,
Kommt mir der eigne Gang durchs Leben vor,
Und hilflos steigt das Torenwerk empor,
Doch nicht für mich allein... Nein: Überall!

Es ist die Gnade und Barmherzigkeit,
Die sich uns wie Schnee über alles legt,
Wir frieren! Doch, es ist geweihte Zeit.

Wir frieren, und sind doch zutiefst bewegt,
Zu uns kommt dieser Gott, in unser Leid,
Damit er frierend unsre Not erträgt.



Gottes Sprache ist ein Kind

Wenn verborgen wäre alle Wahrheit,
In der Sprache, seltsam schwer erlernbar,
Wenn uns verborgen bliebe der Altar,
Würden wir erkennen all unser Leid?

Ja, wären wir zum Lernen wohl bereit?
Und zählten wir zu jener kleinen Schar,
Die ernsthaft flehten, dass es offenbar,
Enthüllt, enträtselt uns die Ewigkeit?

So sieh das Kind in Seiner Schlichtheit an,
Denn das Geheimnis wird uns Mensch und hier,
Durchbricht Gott selbst für uns den zarten Bann.

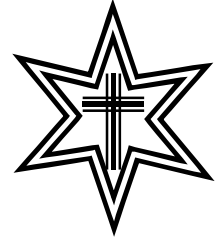
Denn hier allein, nur hier erkennen wir,
Dass Gott uns jetzt erlösen will und kann,
In Christus ist der Zugang frei! Auch dir.

Ich fühle grad an Weihnachten die Tür
Ein ungefährer unscheinbarer Rest
Verschüttet ist, lebendig, noch in mir,
Ein Rest, ein Ahnen und ein Sehnen hier,
Dass Weihnacht, jenes Herz- und Lichterfest.

Doch hat das Fest schon immer auch verletzt!
Als Mensch, erfüllt von Scham und Lebensgier,
Bin ich erfüllt mit Furcht, dass ich verlier,
Was mir als Zeit und Traum, als Bild gesetzt.

Ich fühle grad an Weihnachten die Tür,
Das Draußenstehen, Frieren, Schwierigsein,
Und meine oft: Ich kann gar nichts dafür.

Ich weiß: Mein Herz ist überhaupt nicht rein.
Ich weiß, dass ich zu Recht das Fremde spür.
Nur Gnade hilft, nur Gnade ganz allein.



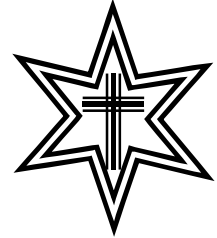
Halte inne, es ist Weihnachtszeit!
Halte inne, es ist Weihnachtszeit!
Gott schenke Frieden Dir und Segen!
Werde froh und sei bereit,
Für Gottes Kraft in deinem Leben!

Gott war treu in all den Jahren,
Du hast allein durch Ihn gelebt!
Seine Güte hast du oft erfahren,
Er hat dein Herz so oft bewegt.

Doch Weihnacht ist nicht Weihnachtszeit,
Ohne das Kind als Retter zu verstehen,
Weil alles nach Erlösung schreit,
Weil wir in unsrer Not vergehen.

Christus rettet, Er schenkt Leben,
Er schenkt Gnade, Heil und Ewigkeit!
Christus will uns Schuld vergeben,
Uns, die wir so voller Leid.

So freue dich und nimm es an,
Christus schenkt dir Seinen Frieden!
Erkenne, wie Er dich verändern kann,
Um Ihn von ganzem Herzen dann zu lieben.



Morgen schon ist Weihnachten
Morgen schon ist Weihnachten,
Morgen schon,
Da will ich feierlich betrachten,
Den Gottessohn.

Oh ich will jetzt endlich innehalten,
In meinem Rasen, Eilen, Toben,
Und einen heiligen Moment entfalten,
Um meinen Gott wahrhaft zu loben.

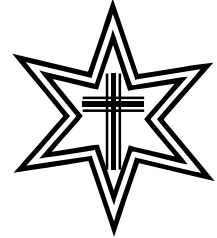
Es darf gering und ärmlich bleiben,
Wenn ich Christus feierlich verehere,
Ich will Ihm meine Freude zeigen,
In dem ich jetzt mich völlig zu Ihm kehre.

Adventszeit ist Besinnungszeit

Die Adventszeit gibt uns die Gelegenheit,
Freudig still die Gnade zu bedenken:
Christus hat uns befreit für alle Ewigkeit,
Um uns mit Seinem Heil hier zu beschenken.

Er selber wurde arm und kam in unsre Armut,
Er lebte unser Leben, um uns völlig zu verstehen,
Er verdammt nicht, Er gab uns neuen Mut,
Mit diesem herrlich wunderbaren Heilsgeschehen!

Erbärmlich sah Er aus, weil wir erbärmlich sind,
Am Kreuz verachtete die ganze Menschheit Ihn,
Damit die Welt durch Ihn dem Tod entrinnt,
Durch Seinen Tod ist aller Welt die Schuld verziehn.



Was ist das für ein Weihnachten

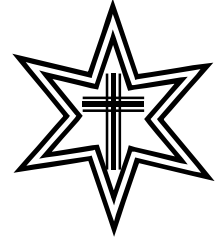
Was ist das für ein Weihnachten,
In denen so viele nur Sinnlosigkeit spüren?
In denen sie angeekelt den Rummel verachten,
Und ihr Leben in Einsamkeit führen?

Was ist das für ein Weihnachten,
In denen so viele ihr Leben beenden?
Weil ihre Lügen zusammen krachten,
Und sie sich darum dem Tode zuwenden?

Was ist das für ein Weihnachten? -
Nun gewiss vieles bleibt schwer!
Doch lasst uns auf Christus den Heiland achten,
Von der Liebe Gottes, von der Ewigkeit her!

Denn Er kam, um für uns am Kreuz zu sterben,
Er kam, weil Er unsere Not sah und verstand,
Er kam, um uns mit Seiner Liebe zu werben,
Er kam für uns vom Vater gesandt!

Denn ja, Er verstand diese Welt und ihr Leid,
Er kam, zur Rettung, zum Heil und zum Frieden,
Er befreite uns aus unserer Einsamkeit,
Er tat alles, um uns nach Hause zu lieben.



So ist zu Weihnacht Hoffnung geboren
Innewerden: das Leben geht weiter
Mit oder ohne mich, immer voran,
Für viele bin ich Freund und Begleiter,
Der durchaus auch ersetzt werden kann.

Christus schenkt mir die Ewigkeit,
Er allein verleiht mir meinen Wert,
Er schenkt mir mein Leben und meine Zeit,
Alles andere ohne ihn bleibt stets verkehrt.

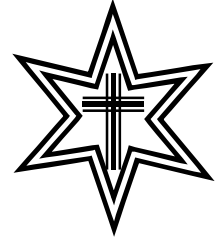
So ist zu Weihnacht Hoffnung geboren,
In Christus liegt für mich all mein Leben!
Rettung für jene, so schrecklich verloren,
Zum Heil für uns alle gegeben!

Erwachen der alten Sehnsucht

Zur Weihnachtszeit erwacht die alte Sehnsucht:
Wir Menschen sehnen uns so sehr nach Frieden.
Für viele wird unser Getue zur Flucht,
Wir können den Unfrieden nicht selber besiegen.

Nein, wenn jeder Irrweg dann gegangen ist,
Wenn alles versucht wurde und bemüht,
Wenn verstrichen jede Stunde und Frist,
Dann bleibt unser Leben am Boden ausgeglüht.

Doch es bleibt auch ein leises Ahnen,
Dass da etwas völlig anderes noch stärker ist,
Es bleibt dieses sanfte, freundliche Mahnen,
An die Botschaft, dass du in Christus gerettet bist!



Das ganze Leben wird Advent
Das ganze Leben wird Advent,
wenn das Herz den Schöpfer kennt!
Ja, ich will mich Christus geben,
In ihm allein liegt Heil und Segen!

Christus ist mein Weg, die Botschaft,
Christus bietet ewige Gemeinschaft,
Christus ist am Kreuz gestorben,
So hat Gott selbst um mich geworben.

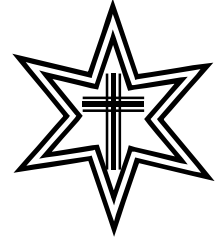
In Christus liegen Sinn und Freiheit,
Christus schenkt Barmherzigkeit!
Das ganze Leben wird Advent,
Wenn mein Herz den Christus kennt!

Vorfreude im November

Alle Jahre wieder ist es ein Vorbereiten
Auf das Kommen des Herrn der Welt,
Um den Blick voller Freude dafür zu weiten,
Dass Christus bei uns Einzug hält.

Er ist als Kind in diese Welt gekommen,
Daran will ich voller Dank und Inbrunst denken,
Für die Sünder, nicht nur für alle Frommen,
Er will uns allen seine Liebe schenken.

Alles Feiern ist ein Freuen auf die Ewigkeit,
Ein Ausblick, ein Jubel, ein Tanzen und Lachen,
Denn dann endet endlich alles Leid,
Denn Christus wird uns ein ewiges Feuer entfachen.



Freu dich auf Weihnachten

Singe fröhlich und herzlich in dieser Zeit,
Vom Christkind, von Freude, von Festlichkeit!
Weihnachtlich Segen soll für Dich sein,
Der Freude, der Güte, der Liebe so fein!

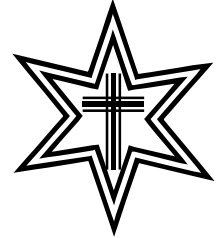
So lass diese Freude - für andere zum Segen,
Nicht nur die Lippen, auch Hände bewegen!
Laufe und lade die finsternen Seelen,
Ihres Hungers und Schreiens, ihrer Armut wegen!

Weihnachtlich Segen soll für dich sein,
Wage es heute, lass dich drauf ein,
Christus will sich selber dir schenken,
Um voller Geduld zum Besten zu lenken!

Manchmal erhasche ich einen wenig Ewigkeit
Ich habe die Weihnachtskerzen neu entzündet,
Ich habe mich tief im Wort gegründet,
Zur Ruhe bin ich nun gekommen,
Dem Alltag endlich ganz entronnen.

Kann ich die Weihnachtsfreude nun spüren?
Kann ich mich selbst in Gottes Gegenwart führen?
Kann ich jubilierend nach den Sternen greifen?
Und ein wenig in Gottes Ewigkeit schweifen?

Dies bleibt leider der Gnade überlassen,
Ich kann es nicht ergreifen und nicht fassen,
Manchmal erhasche ich einen wenig Ewigkeit,
Manchmal spüre ich geheimnisvoll Gottes Geborgenheit.



Wieder jene sonderbare Zeit

Jene kostbare, so sonderbare Zeit ist wieder da,
In der ich arg genau die Armut stets empfinde,
Gott kommt mir geheimnisvoll in Christus nah,
Wenn ich meine Hast und Eile überwinde.

Nicht das Getue dieser Welt erweist mir Heil und Glück,
Sondern jene irdisch so verpuppte Ewigkeit.
Raupengleich geheimnisvoll Stück für Stück,
Erweist sich Gottes Herrlichkeit.

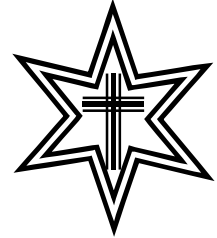
Das Herz mag oft zur Wüste werden,
Karg mag oft das eigene Feiern sein,
Doch ich spüre Gottes zartes Liebeswerben,
Und lass zutiefst beglückt mich kindlich darauf ein.

Er stellte mich so wunderbar in Sein so helles Licht

Für viele bleibt die Weihnacht fremd,
Angesicht der großen Not in dieser Welt,
Viele frieren ohne Mantel, ohne Hemd,
Ihre Sehnsucht kreist um Glück und Geld.

Wie kann in dieser Welt die Botschaft dich erreichen?
Wie ist es möglich, Mensch, dir Gottes Liebe hier zu zeigen?
Wie können jene bösen Mächte weichen,
Die dich in Not und Armut treiben?

Ich weiß es - schwach und ärmlich – nicht,
Ich kann dir nur von Christus froh erzählen!
Er stellte mich so wunderbar in Sein so helles Licht,
Ich durfte Seine Freude und Sein Heil erwählen.



Advent

Advent - Ich darf eine zeitlang dieser Welt entrinnen,
Advent - Ich darf mich ganz auf Christus nun besinnen!
Advent - Die Sehnsucht bricht sich leise Bahn,
Advent - Weil Gott in unser karges Leben kam.

Advent - Es ist ein stilles Vorbereiten,
Advent - Ein Mich Befreien aus dem alten Gleiten,
Advent - Es ist die Zeit der stillen Einkehr,
Advent - Weil ich Christus lieb und ehr.

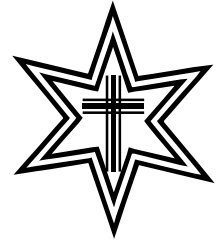
Advent - So lass mich auf die Knie gehen,
Advent - Lass mich das Kind in jener Krippe sehen,
Advent - Ich lerne neu über das Wort zu staunen,
Advent - Ein heiliges, so sanftes Raunen.

Advent und Weihnachten

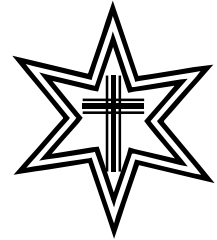
Zu Weihnachten spüre ich in jedem Jahr:
Die Sehnsucht nach dem Licht, nach Heil und Frieden,
So wie es einmal in mich hinein gegeben war,
Ein unergründetes und unbegrenztes Lieben.

Ich spüre aber auch, wie weit entfernt die Heimat bleibt,
Die ganze Schöpfung sehnt sich ächzend mit uns allen,
Bis der Herr dann Seine neue Schöpfung zeigt,
In der wir geborgen nicht mehr fallen.

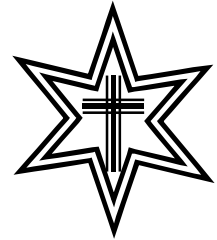
Angesichts des Lichtes spüren wir die Dunkelheit,
In der Nähe des Feuers ist um so schmerzhafter die Kälte da,
Die Freude verdeutlicht um so mehr das Leid,
Doch in allem ist der Tag des Heils uns herrlich nah.



Inhalt	
Weihnachten: Fest der Freude, Fest der Armut	3
In allem Halt	4
Wieder gilt es aufzubrechen.....	4
Was dürfen wir jetzt kostbar nennen?	5
Fabel oder doch Plan?	5
Weihnacht ist mehr als ich fühle.....	6
Was ist an Weihnacht?	6
Still zur Weihnachtszeit	7
Lass uns staunend innehalten.....	7
Die Weihnachtszeit steht verbend an	8
Ich zünde leise eine Kerze an	8
Eine Kerze brennt.....	9
Leise zieht erneut die Weihnacht ein	9
Weihnacht klingt in mir an	10
Brich auf in mir, o Weihnachtszeit!	10
Freuet euch!	11
Weihnachten und Ostern gehören zusammen.....	11
Wieder feier ich die Weihnacht.....	12
Es bleibt ein Vorbereiten	12
Ein Segenswort zu Weihnachten	13
Weihnachten kann völlig anders sein	14
Weihnachten ist frohe Botschaft	14
Wir dürfen uns für Gott entscheiden	15
Das Geheimnis liegt im Christuskind	15
Weihnacht, O, du alte Sehnsucht	16
Ein Verlegenheits- und Freizeitfest	16
Christus kam so frierend bloß	17
Gott kam in Kargheit und Bedürftigkeit	17
Ein Licht erneut entzündet.....	18
In uns greift die karge Bitte	18
Doch in der Weihnacht steh ich still!	19
Das Licht, der Glanz, die Festlichkeit.....	19
Weihnacht, herbe Gnadenzeit	20



Alle Welt kennt Weihnachten.....	20
Weihnachten.....	21
Gott gab sein Licht in diese Welt	21
Es ist ein Kind geboren	22
Im Advent komm ich zur Ruh	22
Weihnacht.....	23
Ein Glanz von heller Festlichkeit	24
Leise Worte... ..	24
Helle Lichter weisen mich auf Weihnacht hin.....	25
Alle Welt behauptet gerne	25
Wieder flammt die Hoffnung auf	26
Weihnachtszeit Gelegenheit.....	26
Meine Armut will mich führen.....	27
Vom Segen der Vorbereitung.....	27
Vor dem Fest	28
Innehalten.....	28
Weihnacht ist Hoffnung, weil Ostern geschah.....	29
Was Weihnacht allen bringt.....	29
Weihnacht soll es werden	30
Ich werde zu Weihnachten weinen	30
Weihnachten? Naja... ..	31
Für viele tobt die Weihnacht	31
Mit wenig Glanz, mit wenig Licht.....	32
Weihnachten war uns Beginn.....	32
Unmöglich, dass dies Rettung ist!.....	33
Unvorbereitet.....	33
Ich will ein Fest Ihm bereiten.....	34
Wunderschönes Schenken	34
Weihnacht will es wieder werden	35
Leise raunen alte Lieder	35
Weihnachtszeit ist Emsigkeit.....	36
Kreuz und Krippe.....	36
Wenig braucht das Glücklichein	37
Eis im freien, kaltgeweihten Fall	37



Gottes Sprache ist ein Kind.....	38
Ich fühle grad an Weihnachten die Tür	38
Halte inne, es ist Weihnachtszeit!.....	39
Morgen schon ist Weihnachten.....	40
Adventszeit ist Besinnungszeit	40
Was ist das für ein Weihnachten.....	41
So ist zu Weihnacht Hoffnung geboren.....	42
Innewerden: das Leben geht weiter	42
Erwachen der alten Sehnsucht	42
Das ganze Leben wird Advent.....	43
Vorfreude im November	43
Freu dich auf Weihnachten	44
Manchmal erhasche ich einen wenig Ewigkeit.....	44
Wieder jene sonderbare Zeit.....	45
Er stellte mich so wunderbar in Sein so helles Licht.....	45
Advent	46
Advent und Weihnachten	46

